

Auch bei grünen Bäumen In dem lust'gen Wald,
Unter Blüthenträumen Ist dein Aufenthalt.
Ach, das ist ein Leben, Wenn es weht und klingt,
Wenn dein stilles Weben Bonnig uns durchdringt.

Wenn die Blätter rauschen Süßen Freundesgruß,
Wenn wir Blicke tauschen, Liebeswort und Kuß.
Aber immer weiter, Nimmt das Herz den Lauf,
Auf der Himmelsleiter Steigt die Sehnsucht auf.

Aus den stillen Kreisen Kommt mein Hirtenkind,
Will der Welt beweisen, Was es denkt und minnt.
Blüht ihm doch ein Garten, Reist ihm doch ein Feld
Auch in jener harten, Steinerbauten Welt.

Wo sich Gottes Flamme In ein Herz gesenkt,
Das am alten Stamme Treu und liebend hängt;
Wo sich Männer finden, Die für Ehr' und Recht
Muthig sich verbinden, Weilt ein frei Geschlecht.

Für die Kirchenhallen, Für der Väter Gruft,
Für die Liebsten fallen, Wenn die Freiheit ruft:
Das ist rechtes Glühen, Frisch und rosenroth;
Heldenwangen blühen Schöner auf im Tod.

Wollest auf uns lenken Gottes Lieb' und Lust,
Wollest gern dich senken In die deutsche Brust!
Freiheit, holdes Wesen, Gläubig, kühn und zart!
Hast ja lang erlesen Dir die deutsche Art.

Mag von Schenkendorf (1815).

Für gemischten Chor von Karl Groos.

137.

Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
Hör's näher und näher brausen.
Es zieht sich herunter in düstern Reih'n,
Und gellende Hörner schallen darein
Und erfüllen die Seele mit Grausen.
Und wenn ihr die schwarzen Gesellen fragt:
Das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd.

Zim V. 66